

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Johannes Bardill, ev.-ref.

11. August 2019

Wachsamkeit

Lk 12, 35-48

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Noch ist Sommerferienzeit. Diese Tage verleiten dazu, alles etwas entspannter zu betrachten. Das was uns jahraus jahrein beschäftigt, erscheint im Sommerlicht weniger wichtig. In den Zeitungen gibt es jetzt Berichte über Kinderlager und Geisterhäuser, Krokodile in Seen oder übergrosse Pilzfunde. Die Küchen sind auf leichte Kost und Salat eingestellt. Der Herr Direktor zeigt sich in seiner Freizeit mit kurzen Hosen und die Anwältin verlegt ihren Bürotag für einmal in die Badi. Zwar muss auf Strassen und Schienen, in Spitätern und in der Hotellerie die Arbeit mit voller Leistung und ganzer Sorgfalt weitergeführt werden. Aber auch für Menschen in diesen Branchen haben der Feierabend und die Ruhetage im Sommer bestimmt einen besonderen Glanz.

Für mich ist die Versuchung gross, Ihnen eine leichte Sommerpredigt zu servieren. Etwas zum Wetter Passendes, leicht Verdauliches. Etwas, was Sie beschwingt in diesen Sommersonntag begleitet.

Die Predigtordnung des Pfarrvereins sieht für heute einen Abschnitt aus dem Lukasevangelium vor. Dort steht eine eindringliche Ermahnung zur Wachsamkeit. Jesus sagt: *Ihr sollt Menschen gleich sein, die auf ihren Herrn warten, um ihm, wenn er kommt und anklopft, sogleich zu öffnen.* Hier ist kein Schlendrian vorgesehen. Keine kurze Hose und kein Liegestuhl. Wenn es ums Ganze geht, gilt es bereit zu sein. Beim Lesen dieser Worte, komme ich in leichten Stress. Erinnerungen werden wach. Bilder aus meiner Kindheit. Meine Eltern waren weg und wir vier Buben allein zuhause. Das war lustig. Wir lebten jeweils nach dem Motto: «Ist die Katze aus dem Haus, tanzt die Maus». Doch die

plötzliche Freiheit hat mich immer leicht überfordert. Was wäre, wenn die Eltern grad jetzt unerwartet nach Hause kämen? Würden wir es schaffen, alles wieder in Ordnung zu bringen, bis sie wieder da sind? Später, in Schul- und Pfadilagern und auch im Militärdienst habe ich Situationen erlebt, wo wir als fröhlich tanzende Mäuse von der Katze überrascht wurden. In lebhafter Erinnerung sind mir das energische Klopfen an die Zimmertür und das genervte Gesicht des Lehrers beim Anblick der unerlaubten Party. Wir hatten dann jeweils Konsequenzen zu tragen: Küchenarbeit oder Putzdienst, Nachtläufe, gestrichener Ausgang und Nachexerzieren.

Die meisten derartigen Erinnerungen sind harmlos. Im Rückblick sogar lustig. Das liegt daran, dass es mehrheitlich um wenig Verantwortung ging. Wenn es um viel geht, sieht es anders aus. Im Militärdienst etwa sind Waffen, und sensible Systeme zu bewachen und zu bedienen. Wer aber bleibt ruhig beim Gedanken, dass Soldaten bekifft oder betrunken sind, wenn sie in unserem dichtbesiedelten Land Übungen mit scharfer Munition durchführen? Chauffeure, Bauleute oder Ärztinnen und ganz viele andere Berufsleute tragen täglich grosse Verantwortungen. Eine falsche Manipulation und der Unfall ist da. Manchmal geht es um Leben und Tod. Gelegentlich entscheiden Augenblicke.

In anderen Bereichen geht es um eine Grundhaltung. Die langfristige Verantwortung der Bäuerinnen und Bauern für die Fruchtbarkeit der Böden und die Qualität des Trinkwassers ist gross. Die Verantwortung der Erzieher und Lehrerinnen für die Qualität des zukünftigen Zusammenlebens ebenso. Ähnliches gilt für die Verantwortung von Medienschaffenden für die Wahrheit und für den Frieden. Letztlich ist kein Lebensbereich vorstellbar, bei dem nicht Verantwortung zu tragen wäre. Es gehört zum Wesen des Menschen, dass er für sein Tun und Lassen verantwortlich ist. Dies gilt sowohl im Beruf, als auch in der Freizeit.

Manchmal stellt sich allerdings die Frage, vor wem wir verantwortlich sind. Bin ich es vor meiner Familie, vor der Arbeitgeberin, vor dem Staat oder vor einem Idealbild, das mir geschickt gemachte Werbung einredet? - Wer sich mit Gott einlässt, ist zuerst und zuletzt vor Gott verantwortlich. Ja mehr noch. Wer glaubt, hat sich im Zweifelsfall eindeutig für die Verantwortung vor Gott zu entscheiden. Es gilt gelegentlich, gegen den Strom zu schwimmen. Das kann heissen, Widerspruch einzulegen, wenn Stimmung gemacht wird. Es bedeutet mitunter, auf ein Geschäft zu verzichten, wenn es Gott zuwiderläuft.

Jesus sagt: *Selig jene Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürtet, sie zu Tisch bitten und ihnen aufwarten.* Den Wachsamem winkt reicher Lohn für Ihre Wachsamkeit. Im Gleichnis ist es die Aufwartung des zurückgekehrten Herrn. In meinem Leben stelle ich mir diese Aufwartung als Zufriedenheit, als Freude und als Geborgensein im Gottvertrauen vor.

Jesus meint es sehr ernst mit seinem Ruf zur Wachsamkeit. Sein Anspruch gilt denjenigen, die sich zu Gott bekennen. Also den Christinnen und Christen. Er gilt allen, die sich auf christliche Werte berufen. Sein Ruf gilt einzelnen aber auch Gemeinschaften, Gruppierungen, Staaten, die sich auf Gott berufen möchten. Neben der Aussicht auf Anerkennung steht im Gleichnis auch die folgende Warnung: *Wenn aber ein Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr kommt noch lange nicht, und anfängt, die Knechte und die Mägde zu schlagen, zu essen und zu trinken und sich zu betrinken, dann wird der Herr dieses Knechtes kommen an einem Tag, da er es nicht erwartet. Und er wird ihn in Stücke hauen lassen.*

Solche Töne von Jesus sind ungewohnt. Gerne werden sie überhört. Eine Frohbotschaft, nicht eine Drohbotschaft soll das Evangelium sein. Und dennoch lohnt es sich, gerade auch auf solche unbequemen Worte zu hören. Sie sagen uns: Gott meint es ernst. Wer um die Liebe Gottes weiss soll mit seinem ganzen Wesen diese Liebe bezeugen. Wer wider besseres Wissen Mitmenschen verachtet, ausbeutet, verspottet, erniedrigt oder zugrunde gehen lässt, soll sich vorsehen.

Unerwartet schnell und immer wieder haben Menschen die Welt in Brand gesteckt, sich gegenseitig in Stücke gehauen und dabei Gottes Namen für Ihre Zwecke missbraucht. Die Verantwortung, die wir Menschen vor Gott tragen, ist gross. Wer darum weiss und sich nicht darum schert, zerstört Leben. Wer diese Verantwortung wahrnimmt, baut am Reich Gottes und darf Freude und Glück säen und später ernten.

Liebe Hörerin, lieber Hörer. Es ist gerade noch Sommerferienzeit. Ferienzeiten und Ruhetage sollen den Menschen Freude bereiten. Der Abstand zum Alltag ermöglicht eine andere Sicht auf das, was uns sonst in Beschlag nimmt. In solchen Tagen können auch Fragen nach dem Sinn des eigenen Tuns Raum gewinnen. Erreiche ich mit dem, was ich mache, das, was ich will? Diene ich mit dem, was ich tue, dem Leben und der Hoffnung für mich und andere? Oder mit dem Bild von Jesus gesprochen: Wenn jetzt der Hausherr käme und anklopfte, wäre ich bereit zu öffnen? Und wenn er hereinkäme, würde er mich zusammen mit meinen Nächsten zu Tisch bitten? Wer sich

solchen Fragen nicht verschliesst, ist gerüstet, für eine fröhliche Rückkehr an die Alltagsarbeit. Vielleicht sieht diese fast gleich aus wie vor den Ferien. Wenn sie in der Verantwortung vor Gott und den Mitmenschen geschieht, bekommt sie immer wieder neuen Glanz. Sie wird ausgerichtet auf eine hoffnungsvolle Zukunft. Auf das, was gemeint ist, wenn wir beten: «Dein Reich komme».

Wer sich die Zeit nimmt, einen Schritt zurück zu treten und sein Werk kritisch zu prüfen, wird nicht zum Sklaven im Hamsterrad der Routine. Wer sich seiner Verantwortung bewusst wird und diese wahrnimmt bleibt eine fröhliche Bauarbeiterin und ein glücklicher Handlanger auf der Baustelle des Gottesreiches.

Amen.

Johannes Bardill
Dorfstrasse 58, 8816 Hirzfel
johannes.bardill@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich